

149). — Alessandro C a r e t t a, *Le canoniche di Lodi* (S. 150—153). — Nicola M o r n a c c h i, *Aspetti della vita comune presso i canonici regolari mortariensi in Genova* (S. 154—162). — Alberto M o n t e c c h i o, *Cenni storici sulla canonica cattedrale di Mantova nei secoli XI e XII* (S. 163—180). — Giuseppe P i s t o n i, *La canonica della chiesa cattedrale di Modena nei secoli XI e XII* (S. 181—191). — Gina F a s o l i, *Notizie sul capitolo di Bologna nel X—XI secolo* (S. 192—198). — Augusto V a s i n a, *Lineamenti di vita comune del clero presso la cattedrale ravennate nei secoli XI e XII* (S. 199—227). — Sofia B o e s c h, *Giovanni Gualberto e la vita comune del clero nelle biografie di Andrea da Strumi e di Atto da Vallombrosa* (S. 228—235). — Emilio C r i s t i a n i, *Le origini della vita canonica nella diocesi di Volterra (secc. X—XII)* (S. 236—244). — Giovanni T a b a c c o, *Canoniche aretine* (S. 245—254). — Luigi N a n n i, *La canonica della cattedrale senese nei secoli XI—XII* (S. 255—259). — Ugolino N i c c o l i n i, *La vita comune del clero a Perugia nei secoli XI e XII* (S. 260—264). — Cosimo D a m i a n o F o n s e g a, „*Congregationes clericorum et sacerdotum*“ a Napoli nei secoli XI e XII (S. 265—283). — Rosario J u r l a r o, *La vita comune del clero nell'arcidiocesi di Brindisi e Oria nel secolo XII* (S. 284—290). — Hingewiesen sei noch auf die den beiden Bänden beigegebenen Indices, die deren reichen Inhalt erschließen, und die in Sammelwerken dieser Art sonst im Allgemeinen nicht üblich sind. K. R.

Jean B. v a n D a m m e, *Formation de la Constitution Cistercienne. Esquisse historique*, *Studia Monastica* 4 (1962) 111—137, erläutert die schrittweise Entstehung der ‚Carta Caritatis‘ von 1119 am Vergleich mit ihren Vorstufen seit 1098. Statt der abhängigen Priorate Clunys sollten der Regel Benedikts gemäß selbständige Abteien gegründet, doch zu gleichgesinnter Regel-Befolgung verpflichtet und verbunden werden: das sei dem „génie d'éducateur“ Roberts von Molesme und dem „génie canonique“ Stephan Hardings nach den Erfahrungen und tastenden Versuchen zweier Jahrzehnte in einer ganz neuartigen Ordensverfassung mit jährlichem Generalkapitel aller Äbte gelungen, nicht nur in Reaktion gegen Cluny, sondern in Weiterführung seiner ursprünglichen Ziele. — Frühere Studien über die Anfänge des Ordens (s. DA. 16, 579 f.) setzt der Vf. fort mit einer scharfsinnigen Analyse der 1151 kodifizierten Ordensgesetze: *Genèse des „Instituta Generalis Capituli“, Cîteaux, Commentarii Cistercienses* 12 (1961) 28—60. Er kann die Schichten unterscheiden, die aus der Frühzeit des Ordens bis 1119, aus den durch bestimmte Ereignisse veranlaßten Beschlüssen der Generalkapitel bis c. 1125 und schließlich aus der Folgezeit in diese Instituta übernommen wurden; sie werden dadurch zu einer vielsagenden Quelle der frühen Ordensgeschichte. H. G.

Kaspar E l m, *Beiträge zur Geschichte des Wilhelmitenordens* (Münstersche Forschungen hg. von J. Trier u. O. Herding 14) Köln-Graz 1962, Böhlau, 195 S. — Ein fast unbekannter Eremitenorden, der vom 12. bis ins 19. Jh. bestand und sich von Toskana aus im 13. Jh. ziemlich weit ausbreitete — nach den Niederlanden, Nordfrankreich, Westfalen und zum Oberrhein, nach Thüringen, Brandenburg, Pommern wie nach Bayern, Böhmen, Kärnten und Ungarn —, wird nach wenigen Vorarbeiten in diesem Buch geradezu wiederentdeckt für die Forschung. Er heißt nach dem 1157 gestorbenen Eremiten Wilhelm von Malavalle, der aus dem Adel von Poitou stammte, nach Jerusalem und Santiago pilgerte und wohl mit Erlaubnis Eugens III. Einsiedler am Monte Pisano wurde, wo sich ihm erst am Ende seines Lebens zwei Gefährten anschlossen; nach seinem Tod folgten andere Eremiten der Toskana seinem Vorbild, seiner „Regel“. Erst im späteren 13. Jh. wurde er legendär mit dem